

Ingo Tschepe

Warum das Open-Library-Konzept auch für Deutschland vielversprechend ist

Ein Anwenderbericht aus der Stadtbücherei Norderstedt

In Schweden und Dänemark ist das Konzept der »Offenen Bibliothek« bereits seit einigen Jahren verbreitet: Viele Öffentliche Bibliotheken können unter bestimmten Umständen auch außerhalb der personalbesetzten Öffnungszeiten oder sogar rund um die Uhr genutzt werden. In Deutschland sind offene Bibliotheken bisher nicht häufig zu finden. Dabei bietet der Ansatz viele Möglichkeiten, die Bibliotheken gerade in Zeiten des Wandels von Ausleihstellen zu Begegnungsräumen voranbringen zu können. Die Bücherei Glashütte ist eine von vier Zweigstellen der Stadtbücherei Norderstedt und betreibt seit einiger Zeit eine offene Bücherei. Ingo Tschepe, Leiter der Stadtbücherei Norderstedt, berichtet in einem Anwenderbericht von seinen ersten Erfahrungen mit der »Offenen Bibliothek«.

Warum eine offene Bücherei?

Der Ursprung zur Idee einer offenen Bücherei in Glashütte stammt vom Trend zur »Open Library« in Dänemark: Dort nutzen Kommunen das Konzept, um auch mit einem beschränkten Budget ihre kommunalen Bibliotheken und bibliothekarischen Dienstleistungen weiter bereitzustellen, Flexibilität sowie längere Öffnungszeiten zu bieten.

Herausforderungen bei der Umsetzung

Bei der Umsetzung des Projekts galt es, zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Ein sehr sensibler Punkt ist die

Frage des Datenschutzes. Diese Hürde konnte die Bibliothek Norderstedt nehmen, indem klar geregelt wird, wann und wo gefilmt wird – beispielsweise gar nicht, wenn Personal anwesend ist, also nur zu Zeiten der offenen Bibliothek. Aber auch das Bibliothekscafé oder Wege zur Toilette sind ausgenommen. Zudem kann nur mit zusätzlicher Berechtigung ein Klarnamen der Aufnahmen eingesehen werden.

Diese Regelungen haben Personalrat und Datenschutzbeauftragter gemeinsam erarbeitet, um Mitarbeiter und Kunden zu schützen. Die Kameras selber verfügen über einen Bewegungssensor und reagieren entsprechend auf Besucher.

Das technische Konzept der offenen Bibliothek ist relativ einfach, wenngleich die Umsetzung grundsätzliche technische Installationen oder etwa neue Möbel erfordert.

Eine weitere Hürde waren auch Bedenken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Würde eine offene Bibliothek nicht zum Personalabbau führen? Auch bei diesem Punkt konnte eine Lösung zwischen Bibliotheksbetreibern und Personalrat gefunden werden. Beide Parteien vereinbarten, dass die personalbesetzten Öffnungszeiten nicht reduziert würden – so ist sichergestellt, dass die offene Bibliothek lediglich zusätzliche Zeiten schafft. Zu diesen wäre die Bibliothek ansonsten für die Nutzer geschlossen, die entsprechend profitieren.

Die Technik

Das technische Konzept der offenen Bibliothek ist relativ einfach, wenngleich die Umsetzung grundsätzliche technische Installationen (Kameras, Software-Lösungen, et cetera) oder etwa neue Möbel erfordert. Möchte ein Kunde die Bibliothek betreten, prüft das LMS Bibdia (ein Produkt der BiBer GmbH/Axiell) über eine Schnittstelle zur Hardware den Ausweis: Ist der Besitzer berechtigt, die offene Bibliothek zu betreten und wenn ja, ist sein Ausweis noch gültig? Sind die Bedingungen erfüllt, öffnen sich die Türen und der Besucher kann hinein.

Grundlage für die offene Bibliothek ist natürlich eine technische Selfservice-Ausstattung: Rückgabe und Ausleihe müssen selbstständig möglich sein. Sind die entsprechenden Vorrichtungen schon länger installiert, haben sich zudem die Nutzer bereits daran gewöhnt, ohne Personal zu leihen oder zurückzugeben.

Erfahrungen

Bisher haben wir nur positive Erfahrungen gemacht. Unordnung oder gar Zerstörung sind kein Thema. Abhängig von der kommenden Praxiserfahrung weiten wir das Konzept möglicherweise auf andere Zweigstellen aus.

Könnte das Konzept der offenen Bibliothek Thema für andere Städte, Kommunen und Länder sein? Auf jeden Fall. Hinzu kommt: Die Bibliotheken können sich nicht nur darauf stützen, Ausleihstation zu sein. Die Bibliotheken sind öffentlicher Raum und

sollten den Bürgerinnen und Bürgern zur individuellen Nutzung zur Verfügung stehen.

Fazit

Das Beispiel der Zweigstelle Glas-
hütte zeigt, dass Bedenken bei Daten-
schutz oder Personalabbau ausgeräumt
werden können. Die bisherige Praxi-
serfahrung ist vielversprechend und
zufriedenstellend.

**In Zeiten des digitalen Wan-
dels, in denen Bibliotheken
mit Onlinehändlern konkur-
rieren, sollten sie ihre Stärken
ausspielen: ein kostenloses
Angebot an Medien, Räumlich-
keiten und Treffpunkten sein.**

Zahlreichen Büchereien bietet sich da-
her mit dem Konzept der offenen Bib-
liothek die Chance, besser für die Bür-
gerinnen und Bürger verfügbar zu sein.

Möglicherweise aus diesem Grund inter-
essieren sich inzwischen auch andere Bi-
bliotheken in Schleswig-Holstein für die
offene Bibliothek.

Die kommunale Bibliothek so um-
fangreich zu nutzen wie möglich wird
deren Rolle gerecht: Sie ist ein öffent-
licher Raum und sollte allen zur Ver-
fügung stehen. Natürlich ergeben sich
für die Nutzer einer offenen Biblio-
thek Pflichten: Das öffentliche Gut

muss gepflegt und rücksichtsvoll ge-
nutzt werden. Doch gerade in Zeiten
des digitalen Wandels, in denen Bib-
liotheken etwa beim Buchverleih mit
Onlinehändlern konkurrieren, soll-
ten sie ihre Stärken so gut wie möglich
ausspielen: ein kostenloses Angebot
an Medien, Räumlichkeiten und Treff-
punkten sein.

Die offene Bibliothek ist auf diesem
Weg ein nützliches Werkzeug.

Ingo Tschepe, Jahrgang 1956, studierte von
1983 bis 1986 an der Fachhochschule Ham-
burg – Fachbereich Bibliothek und Informa-
tion. Nach einer kurzen Zwischenstation in
der Stadtbibliothek Celle ist er seit 1988 Mit-
arbeiter der Stadtbücherei Norderstedt: zu-
nächst im Lektorat, ab 2009 Leiter der Haupt-
stelle Norderstedt-Mitte. Seit 2012 hat er
die Gesamtleitung der Stadtbücherei Nor-
derstedt inne. Zudem ist Tschepe stellver-
tretender Werkleiter der Bildungswerke Norderstedt. In dem Eigenbetrieb
sind Volkshochschule und Stadtbücherei organisatorisch zusammengeführt.
– Kontakt: ingo.tschepe@norderstedt.de



ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



info@missing-link.de | www.missing-link.de